

Funde aus dem Stadtarchiv (20)



Die Wallfahrtskapelle im Heiligkreuz geht auf die Initiative von Pater Iso Walser (1722-1800) zurück, der 1760 zur Aufnahme des Gnadenbildes des heiligen Kreuzes eine Kapelle und 1771-73 das heute noch bestehende Gotteshaus erbauen liess.

Der Grund, warum Mitte des 17. Jahrhunderts ein Kreuz auf dem Espen errichtet wurde, ist heute nicht mehr bekannt, sicher ist aber, dass dort 1760 bereits ein weitherum bekannter Wallfahrtsort war.

Es war Brauch, die Verehrung und das Vertrauen zu einem Gnadenort oder den Dank für eine hier erhörte Bitte durch Darbringung einer Gabe zu bekunden. Vorwiegend waren es Votivtafeln; aber auch kleine silberne Gegenstände in Form von Füßen, Händen oder Wickelkindern, die stellvertretend für das Gebrechen oder die Sorge standen, wurden dargebracht.

Bis ca. 1907 hingen diese Gaben in der Kirche, wanderten dann aber in den Estrich, wo sie langsam zerfielen. Dann und wann wurden sie zudem von einem Mesmer auch als Feuerholz missbraucht, wie Vikar Arthur Kobler in seinem Buch «Wallfahrt und Votive von Heiligkreuz in St.Gallen-Ost» berichtet. Von den hölzernen Votivtafeln sind

159 erhalten, die in die Zeit zwischen 1749 und 1850 datieren, und heute im Stadtarchiv liegen.

Nahezu alle weisen lediglich die Aufschrift «ex voto» und die Jahreszahl auf. Nur fünf erwähnen den Namen oder die Herkunft des Stifters, bei einigen kann man aufgrund von Mirakelbüchern (Wunderbüchern) oder Niederschriften Namen eruieren oder vermuten. So auch bei der hier abgebildeten Votivtafel von 1760.

Auf der linken Seite des Kreuzes sieht man eine kranke Frau, rechts im Türausblick die Wallfahrtskapelle mit einigen Wallfahrern. Der Tafel ist nicht zu entnehmen, von wem sie stammt, doch verzeichnet Iso Walser in der Wallfahrtsgeschichte seines Gebetbüchleins (1775), dass Maria Elisabeth Ledergerber, spätere Klosterfrau im Kloster Notkersegg, die Geberin ist. Nach sechs Wochen schwerer Krankheit sandte sie während dreier Tage «etliche Schulerkinder zum heiligen Kreuze, für sie alldorten zu bethen». Am dritten und letzten Tag der Wallfahrt war sie plötzlich gänzlich gesund.

Quelle: Votivtafel Nr. 11; Kobler, Arthur: «Wallfahrt und Votive von Heiligkreuz in St.Gallen-Ost», 1947.

lic. phil. Nathalie Bodenmüller